

**Zeitschrift:** Rorschacher Neujahrsblatt  
**Band:** 75 (1985)

**Artikel:** Unbekannte Darstellungen aus dem Rorschach des frühen 18. Jahrhunderts  
**Autor:** Vogler, Werner  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-947293>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Unbekannte Darstellungen aus dem Rorschach des frühen 18. Jahrhunderts

Werner Vogler

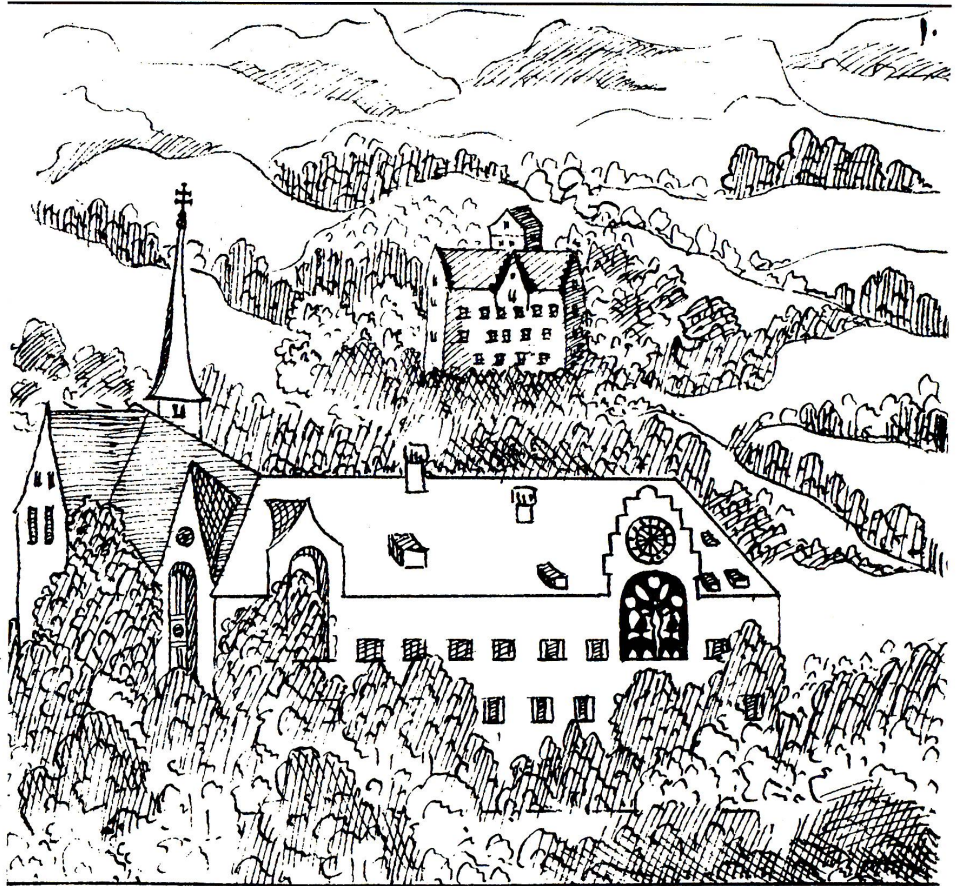
In Sammelband J 425 der Handschriftenabteilung der Zentralbibliothek Zürich, der wie etwa Band J 434 von Hans Wilpert Zoller zusammengestellt wurde und der auf das Jahr 1713 datiert ist, sind mehrere Zeichnungen, die Rorschacher Schlösser und das Kloster Marienberg zeigen, erhalten geblieben. Es handelt sich bei dieser Handschrift um einen Papierband, den Zoller – er war im Zusammenhang mit dem Zwölfer oder Toggenburger Krieg von 1712 in der Ostschweiz als zürcherischer Abgesandter tätig – zusammengestellt hat. Zoller hat sich damals längere Zeit in Rorschach aufgehalten und offenbar die Gegend erkundet. Besonders interessierte er sich für alte Bauten und Denkmäler<sup>1</sup>. 1716 war er Gesandter am französischen Hof. Seine Funktion an der Rorschacher Konferenz 1713/14 war die eines Legationssekretärs der Limmatstadt. 1720 wurde er Stadtschreiber, 1729 Landvogt zu Kyburg, 1736 schliesslich Ratsherr sowie Obervogt zu Rümlang. Man kann in ihm das Beispiel eines Sammlers sehen. Er hat weniger historische Arbeiten selbst verfasst, als vielmehr Materialien zusammengestellt, die in mehreren Bänden in Zürich erhalten geblieben sind.

Die Darstellungen von Rorschach in Band J 425 der Zentralbibliothek Zürich

Auf *Folio 2r* beginnen Zollers mit Zeichnungen durchsetzte Notizen über seinen Aufenthalt in Rorschach.

Von unten erscheint Marienberg in einer schwarzweissen Federzeichnung von Zoller auf *Folio 1r*. Die dazugehörige Legende erklärt:

(*fol. 1r*) «Das Closter Roschach, wie selbiges aus Herrn Frantz Joseph Peyers haus mir ins



Das Closter Roschach, wie selbiges aus Herrn Frantz Joseph Peyers haus mir ins zücht gefallen: 1713.  
Herr von Pfaff genant  
hin dreyen St. Landtschreiber Goman gefangen gehalten.

Kloster Marienberg bei Rorschach und St. Annaschloss. Federzeichnung von Hans Wilpert Zoller. 1713. 11,4×10,8 cm. Zentralbibliothek Zürich, Handschriftenabteilung, Bd. J 425, fol. 1r.



Hans Wilpert Zoller, 1673–1757. Stich von Joh. Heinrich Lips. Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung.

gsicht gefallen: 1713. samt dem schloss genant – in welchem Herr Landweibel German gefangen gelegen.»

Der Name des Schlosses fehlt. Offenbar kam er Zoller nicht gerade in den Sinn. Mit den Zinnen und dem Gipfelaufbau setzt es einen Akzent im Hintergrund der Zeichnung. Es muss sich um das St. Annaschloss handeln. Mariaberg selber versteckt sich teilweise hinter Bäumen. Man sieht nur die Nord- und einen Teil der Ostfassade samt einem relativ mächtig geratenen gotischen Kapellturm bzw. Dachreiter. Sehr zuverlässig und exakt scheint die Zeichnung nicht zu sein, insbesondere kommen einem Zweifel an der Zuverlässigkeit der Perspektive bzw. der Massstäblichkeit.

Zum Bild von Mariaberg schreibt Zoller: «Samstag, den 6. Jan(uar) 1714, bin ich mit Herrn Statthalter Ulrich im Schloss Rorschach hinauff geriten, allwo sich aufhaltet Georg Frantz Müller, gebührtig von Rufufach im Ellsäss, aetatis 67. Diser Mann war 13 Jahre in Ostindien: Ein erfarener, aber seltsamer Mann, welcher ganz schöne Indianische Sachen uns gezeigt von Muscheln, Schneggen, Animalibus und Vegetabilibus.

Item, allerhand biblische historien von kleinen Bildern, wi nicht weniger ein buch, in forma eines grossen Stammbuchs, in welchem gar sauber mit Wasserfarbe gemahlet alle Menschen, Thier, Vögel, Fisch, Frücht, etc., welche er selbst gesehen.

Im Schloss stehet an etlichen Thürgrichten 1509, in der Stuben ... Itel Hans Blaarer, Vogt zu Rorschach und v. Hundhissin von Waltrams.

Wir haben auch gesehen das Stübli des Landv(ogts) Germans, in welchem er gefangen gelegen.<sup>2</sup>

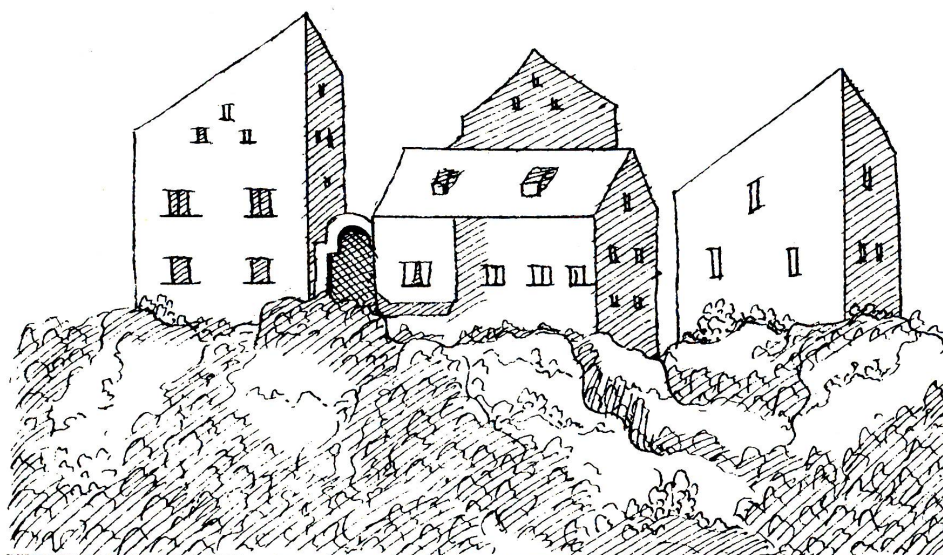
Auf der Lauben ist ein Loch in eine schwere tieffe gefenkhus.»

Vor der nächsten Notiz ist auf *Folio 3r* ein «Prospect des Schlosses Wartensee, wann man von Rorschach auff Rynegg gehet, 1713» als Federzeichnung eingezeichnet.

Der Text selber lautet:

«Den 9. Febr(uar) 1714 bin ich mit Herrn Statthalter Ulrich auf das Schloss Wartensee geriten:

Dises schloss ligt auf einer sehr angenehmen höche und vast zu äusserst gegen dem Reintal: mit einem Graben rings umgeben, darüber eine brugen gehet.



«Prospect des Schlosses Wartensee». Federzeichnung von Hans Wilpert Zoller. 1713. 11,5×9,5 cm. Zentralbibliothek Zürich, Handschriftenabteilung, Bd. J 425, fol 3r.

Prospect des Schlosses Wartensee,  
wann man von Rorschach auff Rynegg  
geh. 1713.



Wappen der Familie von Thurn. Kolorierte Zeichnung von Hans Wilpert Zoller (?). Ausschnitt aus Modell des Grabmals von Fidel von Thurn († 1719). Das Grabmal selbst befindet sich heute noch im rechten Seitenschiff der Kolumbanskirche in Rorschach. 1713. 9,5×13 cm. Zentralbibliothek Zürich, Handschriftenabteilung, Bd. J425, fol. 20r.

Dermahlen theilet sich dises schloss ab in drei hauptgebeud, deren das einte ussert dem graben: die 2. innert demselben waren vor disem nur eins, es ist aber ein grosser stok darzwüschend ausgebrochen worden. Das ussere gebeü gegen dem Reinthal ist ein ansehnliches gebeü, mit stuben und cammern versehen, aber alles im abgang, weil niemand darin wohnet;

Das vordere gebeü, als das alte Schloss, welches an dem bruggli zustehet, ist auch ein sehr altes vestes gebeü; stehet auf einem puren felsen, wie man dann sieht zu unterst bim eingang, das alles luther felsen.

Dises schloss hat einen thurm von unsaglicher grösse und dike, und zu oberst eine Retirade von einer gvierten stocken und diken mauer.

(fol. 17r) Dahin man durch eine gar enge steinere stegen hinauffgehen, daselbst sich verstecken, und alles dahin geflöcknete vor dem feur bewahren kan. Diser ohr ist situirt, das er vast nit zu finden.

In der wohn-stuben und auf der lauben sind alte aber curiose uhren, welche zugleich den lauf der planeten, monat und tag etc. zeigen.

Unden im haus ist ein guter Sod-brunnen in einem Felsen.

In disem Schloss ist eine Capell, in welcher der Caplan zu Buchen alle donstag mess zu halten verbunden.

Ob etlichen thüren stehet dise beiden waapen Blaarer v. W(artensee) und von Sirgenstein 1560.

In der wohn-stuben, welche nach alter manier gewelbt, befinden sich under einem bogen, volgend-gemahlte Waapen:

Blaarer v. W(artensee),	v. Kemten,
v. Sirgenstein,	v. Tomara,
v. Hofsteten,	v. Rossenberg und
v. Schönau,	v. Edelsteten.

(fol. 17v) An der Wand ob den fenstere, stehen auch volgende Wapen, welche aber meistens verblichen:

die v. Meigenbuch, v. Rappenstein, v. Bessleren, v. Rätzenried, Marschall v. Bappenheim, Wesersteten, Eitzlingen.

15 W. G. W. 74

die v. Sunzhamen, v. Fryberg, v. Huben, v. Horben, Büler von -, v. Wix, v. Künegg.

(fol. 18r) Sonsten haben die Blaarer v. W(artensee) vast alle güter dem Roschacherberg nach, item vil zehenden, grundzins und rechtsam besessen, wie auch Wartegg samt zugehörd.

Dermahlen sind noch zwei Schwösteren: di Fr(au) Muter im Closter zu Rorschach, und di ander so verheürathet gewesen mit einem hafner von Beutelschiess(?), welche das schloss Wartensee, samt einem hof darbey und etwas wenig

mit Wartegg gemeinsam habende Grichte besitzt.

Wartegg solle dem Herrn v. Thurn um 14 000 Fl. zu kauffen gegeben, andere sagen verehrt worden sein, wegen der Comunella<sup>3</sup> im Reinthal. Di Blaarer v. W(artensee) sind fundatores und benefactores [Wohltäter] der Kirche Rorschach:

Das Jarzit für die gantze Familie wird gehalten.

Im alten anniversario der kirchen Rorschach habe gewahret (?), das Egoiphus v. Rorschach Miles [Ritter] und Joann(es) v. Rorschach eint- und anders gestiftet.»

Auf den folgenden Seiten sind noch einige weitere, wirtschaftsgeschichtliche Zusammenstellungen des Klosters St. Gallen zu finden.

Zu Wartegg, das nicht abgebildet ist, schreibt Zoller auf Folio 5r:

«Das schloss ward erbawen vom Caspar Blaarer v. W(artensee), Vogt zu Arbon, und Siguna von Dissbach anno 1563 ungefährlich.

Nachgehnds ist es kommen an die Stiff St. Gallen. Dermahlen aber wird es besessen von dem alten Herrn Baron von Thurn.

Hat mit dem schloss Wartensee auch etwas grichtbarkeit und Jurisdiction im berg hin und wider. Nur etliche schritt von dem Schloss sind di Landtmarchen gegen dem Reinthal.

Darzu gehört ein schöner hoff und hat gute güter: Ob dem Eingang ist in Stein gehawen des Herrn Barons Waapen mit der Ueberschrift Turrianorum familia.

(fol. 5v) Auf der oberen Lauben ist das Modell des H(ernn) Barons Grabmahls in Holtz, welches er zu Lindauw lassen in Ertz giessen. Die Schilthalter sind 2 bären.

Im saal stehen der Blaarer v. W(artensee) waapen mit ihrem weibern, under denen auch Erhart Blaarer und Maria Greblin von Mur: von denen, welche zu Zürich gewohnt, befinden sich keine: Die 2 ersten Waapen sind: Diethelm Blaarer von Ziegenberg zu Wartensee: und Elisabetha Blaarerin von Wartensee, lebten beide 1286.

Allem Ansehen nach sind dise Waapen anno 1574 gemahlet worden.<sup>4</sup>

Sonsten zeigt sich der unterschied und sönderung der Blaarereren von W(artensee) zu Wartensee und deren zu Kempten aus einem Theilungs-brief de anno 1479.»

Es folgen dann weitere Angaben zur Genealogie der Blarer von Wartensee. Eine weitere Notiz befasst sich mit der Wartegg-Kapelle. Sie lautet: «(fol. 6r) Nechst bey dem Schloss Wartegg hat der alte Herr Baron eine Capell nach dem Modell deren zu Loretto in Italien erbawen lassen anno 170(sic!).»



«Prospect des Schlosses Sultzburg». (Sulzberg). Federzeichnung von Hans Wilpert Zoller. 1713. 17,5×7,2 cm. Zentralbibliothek Zürich, Handschriftenabteilung, Bd. J 425, fol. 17r.

Prospect des Schlosses Sultzburg, die selbiger von Rorschach auß anzusehen. 1713.

Auf Folio 13 ist das Schloss Sulzberg in Goldach abgebildet, die dazugehörigen beschreibenden Notizen stehen auf Folio 14r.

Der Bergfried ist auf der Zeichnung von Sulzberg bereits als Ruine dargestellt. Dazu sind – aus der Rorschacher Perspektive, wie die Legende betont («Prospect des Schlosses Sultzburg, wie selbiges von Rorschach aus anzusehen. 1713».) – verschiedene weitere in der Umgebung stehende grössere Hausbauten zu sehen. Wie das Schloss Wartensee ist auch ein Bau der Sulzberg mit Treppenzinnen versehen.

«Den 13. Jan(uar) 1714 bin ich mit Herrn Ammann Egger zu dem althen Schloss Sultzberg geritten:

Gehört dem herrn v. Salis, so mit einer von Mont verheurathet: Hat 2 Compagnien in frantzösischen Diensten und wohnt zu Cizers. Hat auch ein schön hauss im Fleken Rorschach.

Dises Schloss heisst man gemeinlich der Möttelburg. Ist sehr im abgang: sonsten gross und weitleuffig. Hat ein grossen abgebrochenen thurm und 11 schu dike Mauren. Zu disem Schloss gehören sehr vil güter: Der lehenmann hat eine Senten von 20 kühen, 7 stieren und 6 pferd, 22 Juch(arten) feld zu jeder zelg; holtz und weid vast ohne Zahl.

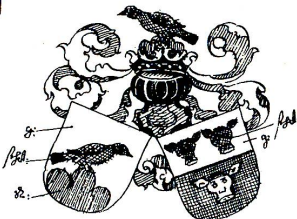
Der herr von Salis hat dises schloss schon vor 40 Jahren um 20 000 Fl. erkaufft: und ein gross haus lassen bauen. So aber noch diser stand nit ausgemacht und ohne ein gebäu. Darzu gehört auch eine Mülli.

Dises Lehenmans Grossvater war auch Lehenman der Ruggen v. Tanegg zu Sultzberg.

Allhier ist eine curiose scheur oder stadel an einem hohen rein gebauwen: Man fahrt in das trösch-tenn under dem Tach-stuhl: Die stähl und fueter-ten aber sind darunder.

(fol. 14v) In disem alten Schloss habe nichts merkwürdiges auch keine vestigia [Spuren] deren von Rappenstein gesehen als in einer alten Cammer ob der thüren dise beiden wappen».

In altem altem Schloss habe nichts merkwürdiges auch keine vestigia deren von Rappenstein gesehen, als in einer alten Cammer ob der thüren, die beiden wappen:



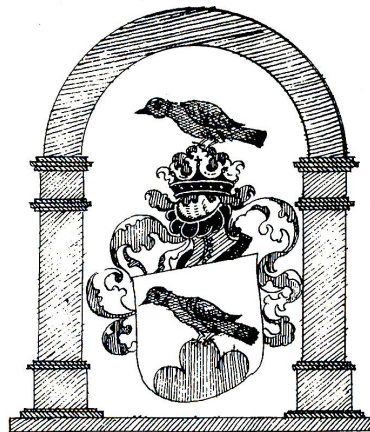
Die wappen gesind zu der Pfarre Goldach: alle die nit grosse und ansehnliche kirchen: an derselben Maur uswendig stehet volgendes Epitaphium in stein gehawen:

Wappen der Rappenstein auf Schloss Sulzberg. Federzeichnung von Hans Wilpert Zoller. 1713. Zentralbibliothek Zürich, Handschriftenabteilung, Bd. J 425, fol. 14v.

Es folgen dann die Zeichnungen der Wappen. «Sulzberg gehört zu der Pfarr Goldach: allwo eine grosse und ansehnliche Kirchen: an derselben Maur uswendig stehet volgendes Epitaphium in stein gehawen:

Hie lit begraben der Edel und Vest, Joachim von Rappenstein, genant Möttelin, der starb uff Montag nach der Heren Fasnacht 1549. dem Gott gnädig sey.»

Hie lit begraben der Edel und Vest, Joachim von Rappenstein, genant Möttelin, der starb uff Montag nach der Heren Fasnacht 1549. dem Gott gnädig sey.



Epitaph des Joachim von Rappenstein an der Kirchenmauer zu Goldach. Federzeichnung von Hans Wilpert Zoller. 1713. 9,5×12 cm. Zentralbibliothek Zürich, Handschriftenabteilung, Bd. J 425, fol. 15r.

Auf Folio 15r schliesslich ist ein Epitaph der Blarer von Wartensee aus der Kirche Rorschach von 1549 abgebildet. Eine Seite zuvor schreibt Zoller eigenhändig, dass das Grabmal an der Kirchenmauer, gegen die Kapelle auf dem Friedhof, stehe. An dieser Stelle erwähnt er auch ein Blarer-Epitaph für die am 28. Juli 1686 verstorbene Anna Elisabetha Blarer v. Wartensee, geb. Betzin von Arenaberg.

Eine kolorierte Darstellung von Marienberg von ca. 1708

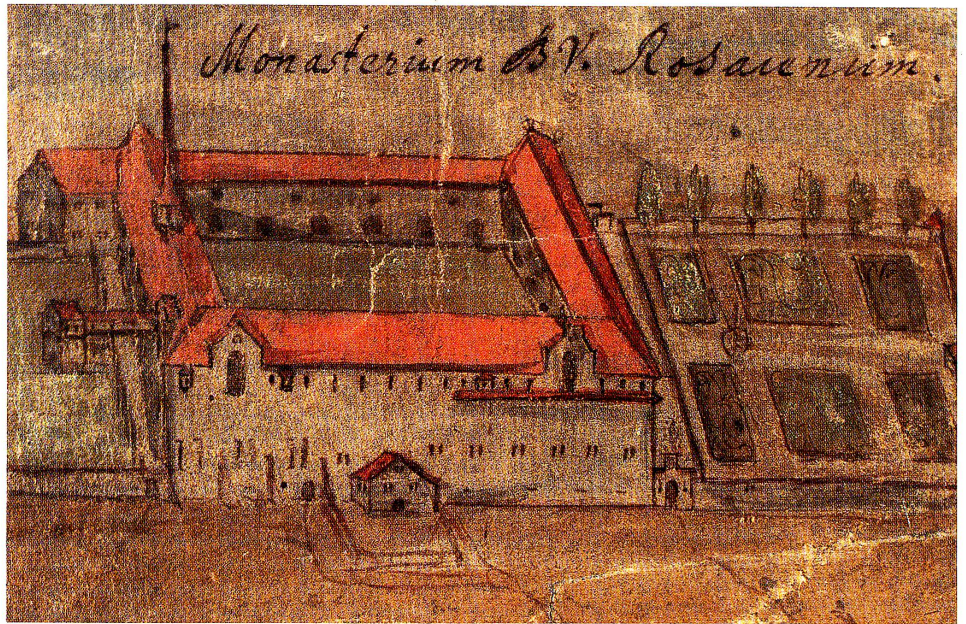
Bei einer andern Gelegenheit hat Zoller vielleicht auch eine kolorierte Darstellung von Marienberg angefertigt. Bisher war ein P. Gabriel Bucelin zu verdankendes Aquarell von Marienberg der Stuttgarter Landesbibliothek bekannt<sup>5</sup>.

Sie befindet sich in Bd. J 434 der Zentralbibliothek Zürich, ebenfalls ein Sammelband von Zoller mit dem Titel «Series abbatum monasterii S. Galli ... anno 1708, vor und nachher».<sup>6</sup>

Die Zeichnung zeigt keine besondere künstlerische Qualität. Es ist auch hier zu fragen, wie exakt das Bild die Situation von 1708 wiedergibt. Vom Architektonischen erscheint das Bild des Klosters weitgehend mit der Darstellung von 1650 identisch, wenn auch die Perspektiven von 1708 ein wenig verzerrt sind. Die Unterschrift lautet: «Monasterium B(eatae) V(irginis) Rosacenum».

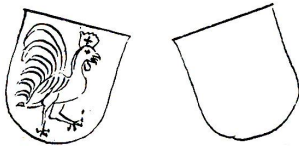
Die Masse sind die folgenden: 11,5×7,4 cm. Ein Vorbau an der nördlichen Mauer nimmt die Stelle des heutigen Eingangsportals ein. Die farbige Darstellung ist auf Papier gemalt und in den Band eingeklebt worden.

Ob Zoller die Darstellung selbst gemalt hat, ist nicht sicher, vom Ductus der Linien her müsste man eher daran zweifeln. Ob es sich vielleicht um eine Zeichnung eines St.Galler Mönches handelt?



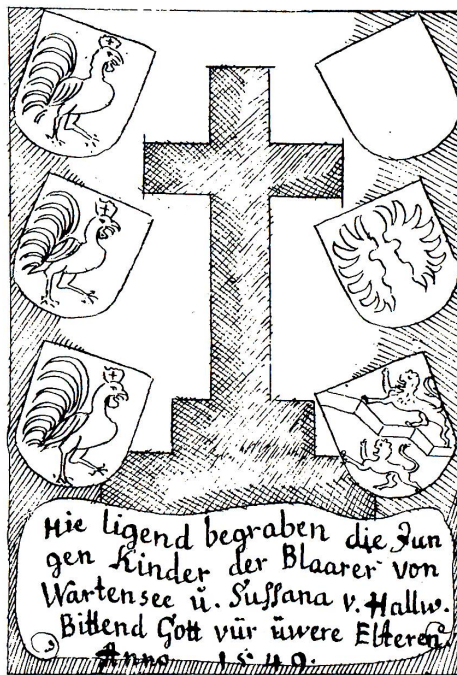
«Monasterium B(eatae) V(irginis) Rosacenum». Kloster Marienberg bei Rorschach. Kolorierte Zeichnung auf Papier von Hans Wilpert Zoller (?). Ca. 1708 (?). Eingeklebt. 11,5×7,4 cm. Zentralbibliothek Zürich, Handschriftenabteilung, Bd. J 434, S. 111.

Grabplatte der Blarer bei der Kolumbanskirche zu Rorschach. Federzeichnung von Hans Wilpert Zoller. 1713. 8,5×12 cm. Zentralbibliothek Zürich, Handschriftenabteilung, Bd. J 425, fol. 35r.



Alle hier begraben die Jung-Edelgebohrne S. S. Anna Elisabetha Blarerin von Mantereke, Gebohrne Soffin von Aserenberg; starb den 28. Jul. 1686. Deren Seelen Gott gnädig sey

Epitaphium S. S. Anna Elisabetha Blarerin von Mantereke, Gebohrne Soffin von Aserenberg; starb den 28. Jul. 1686. Deren Seelen Gott gnädig sey.



Hier liegend begraben die Jungen Kinder der Blarer von Wartensee u. Sussana v. Hallw. Bittend Gott für ihre Eltern Anno 1686

ANMERKUNGEN

- 1 Zu seiner Biographie vgl. HBLS, Bd. 7, S. 674f.; ausserdem P. Victor BUNER, Offizial Johann Georg Schenkli, 1654–1728. Der st.gallische Klosterstaat im Spannungsfeld zürich-bernischer Politik während des äbtischen Exils 1712–1718, Diss. phil. Freiburg i. Ü., Rorschach 1974, bes. S. 101. Zoller lebte von 1673–1757. Werner VOGLER, Die Wappen der stift-st.gallischen Ämter und Herrschaften, in Schweizer Archiv für Heraldik 97, 1983, S. 75–86. Zur Geschichte von Rorschach vgl. allgemein F(ranz) Willi, Geschichte der Stadt Rorschach und des Rorschacher Amtes, Rorschach 1947; derselbe, Baugeschichte der Stadt Rorschach, Rorschach 1932. Zu den bisher bekannten älteren bildlichen Darstellungen von Rorschach siehe Jakob WAHRENBERGER, Rorschach in alten Ansichten, Rorschach 1968.
- 2 Damit wissen wir, dass Germann auf Schloss Rorschach gefangen war, eine alte Streitfrage, die somit entschieden ist.
- 3 Rheintaler «Comunell». 1676 versuchte das Kloster St.Gallen eine Änderung der Verwaltung im Rheintal einzuführen. Der Vorschlag scheiterte jedoch am Einspruch der evangelischen Orte Zürich, Glarus und Appenzell. Vgl. HBLS, Bd. 5, S. 612.
- 4 Dieser Satz ist mit kleinerer Schrift beigelegt.
- 5 Abgebildet als Titelblatt des Rorschacher Neujahrsblattes 1977; auch in: Festschrift Marienberg-Rorschach, Rorschach 1978, S. 56. Datierung: 1650.
- 6 Vgl. auch Ernst GAGLIARDI-Ludwig FORRER, Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich II: Neuere Handschriften seit 1500, Zürich 1982. Sp. 900; Bd. J 425, Rorschach, Wartensee, Wartegg, Sultzbegg, auf Sp. 898.

Die photographischen Aufnahmen verdanken wir der Handschriftenabteilung der Zentralbibliothek Zürich.



Seegfröni 1830, Holzstich, Kalenderblatt.  
Der Hafen von Rorschach, links das Kornhaus,  
rechts das Kaufhaus (Gred).